

CAPPELLA ACADEMICA
Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin
10099 Berlin
Kontakt:
<http://www2.hu-berlin.de/cappella>
cappella@rz.hu-berlin.de
Tel. 030-20 93 93 14



Sonnabend, 4. Dezember 2010, 17 Uhr
Heilig-Kreuz-Kirche

Johann Sebastian Bach
Orchestersuite Nr. 3 D-Dur, BWV 1068

a cappella-Werke
zur Advents- und Weihnachtszeit

Pause

Johann Sebastian Bach
Magnificat BWV 243

**Es musizieren die cappella academica, der Kammerchor der
HU zu Berlin sowie Solisten des Athesinus-Consort.**

Leitung: Kristiina Poska, Rainer Ahrens



ZUM PROGRAMM

Johann Sebastian Bach: *Orchestersuite Nr. 3 D-Dur, BWV 1068*

Auffällig an dieser Suite ist die Orchestrierung, die den Schwerpunkt auf die Streicher legt. Das Fugathema ist ein weit ausgespannter Dominantseptakkord und konnte erst entstehen, als die Harmonik die Septakkorde allgemein in ihre Sprache aufgenommen hatte. Das „Air“ mit seinen lang gehaltenen Akkorden gehört zu den bekanntesten Einzelsätzen der klassischen Musik. Es folgen eine Gavotte mit kontrastierendem Mittelsatz und eine Bourrée. Die abschließende Gigue führt kurz vor ihrem Ende noch die für Bach typische Chromatik ein.

Kyrie & Gloria **Juan Gutiérrez de Padilla [um 1590–1664]**
aus der „Missa Ego flos campi“

Juan Gutiérrez de Padilla, gegen 1590 in Spanien geboren, ging mit ca. 30 Jahren ins mexikanische Puebla. Dort wurde er 1629 zum Kapellmeister der Kathedrale von Puebla ernannt. Bis zu seinem Tod schuf er Hunderte Orchester- und Chorwerke, von denen etwa 700 überliefert wurden und die seinen Ruf als bedeutendster mexikanischer Komponist des 17. Jh. begründeten. Die „Missa Ego flos campi“ („Ich bin eine Blume zu Saron“) ist nach den ersten Worten im zweiten Kapitel des Hohelieds Salomon benannt.

Veni, veni Emmanuel – *Französische Melodie aus dem 15. Jh.*
arr. Philip Lawson

Spätestens im 9. Jh. – wahrscheinlich schon deutlich früher – wurden die sogenannten „O-Antiphonen“ bzw. „großen Antiphonen“ zum Bestandteil der abendlichen Stundengebete vor dem Heiligabend. Der nahenden Ankunft des Messias wurde in den sieben Tagen vom 17. bis 23. Dezember in jeweils einer Antiphon entgegengesehnt. Ihren Namen erhielten sie durch die Anrufung „O“, mit der jede der sieben Antiphonen (von griechisch antíphonos „entgegertönend“, „antwortend“) ursprünglich begannen.

Es kommt ein Schiff geladen – *Melodie und Text aus dem 15. Jh.*
Verse: Daniel Sudermann [1550–1631], Satz: Rolf Lukowsky

Das Athesinus-Consort Berlin wurde 1992 aus der Beschäftigung mit Alter Musik heraus von Klaus-Martin Bresgott gegründet. Das Ensemble erarbeitet vornehmlich die a cappella- und continuo-unterlegte Literatur der Spätrenaissance und des Barock, daneben aber auch Werke der Moderne.

RAINER AHRENS

Rainer Ahrens ist Chorleiter und Diplom-Tonmeister. Bereits seit früher Kindheit gab es nur eines: Musik, Musik... Er erhielt Einzelunterricht an verschiedenen Instrumenten – darunter Posaune, Gitarre, Klavier –, legte sein Abitur in einer Spezialklasse für Musik ab und bestand die staatliche Chorleiterprüfung im Alter von 18 Jahren. Er absolvierte ein Studium im Fach Tonmeister an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin. Seit 1985 ist er als Chorleiter und Sänger, seit 1986 als Tonmeister tätig. Mit dem Kammerchor der Humboldt-Universität zu Berlin ist er seit mehr als 15 Jahren eng verbunden, er gewann mit ihm mehrere Wettbewerbe und Preise.

DER KAMMERCHOR DER HU BERLIN

1982 gegründet und seit 1992 unter der Leitung von Rainer Ahrens, besteht der Kammerchor der Humboldt-Universität zu Berlin heute aus etwa dreißig Sängerinnen und Sängern. Es sind Studierende aus aller Welt, Wissenschaftler, Freiberufler, Juristen, Künstler, Lehrer und vieles mehr. So heterogen wie die Zusammensetzung des Chores ist auch das Repertoire: Die Kompositionen entstanden im Zeitraum von nahezu sechshundert Jahren Musikgeschichte – sowohl die geistlichen als auch die weltlichen Werke aus der Zeit der Renaissance und des Barock sowie des 20. Jh. gehören zum ständigen Repertoire, wobei sich der Chor insbesondere der aktuellen zeitgenössischen Musik verpflichtet fühlt.

Der Kammerchor ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe, u. a. Goldmedaille sowie Sonderpreis für die beste Interpretation des Pflichtstückes beim Internationalen Chorwettbewerb in Riva del Garda 2004, Goldenes Band beim III. Internationalen Festival für Advents- und Weihnachtsmusik in Bratislava im Dezember 2008.

KRISTIINA POSKA



Kristiina Poska (geb. 1978 in Türi/Estland) studiert zurzeit an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin Orchesterdirigieren im Aufbaustudium (Konzertexamen) bei Prof. Ehwald. Nach dem erfolgreichen Abschluß im Fach Chordirigieren an der Estnischen Musikakademie 2002 setzte sie ihr Studium in Berlin an der UdK bei Prof. Jirka und an der HfM bei Prof. Weigle fort.

Seit 2006 ist sie Chefdirigentin der CAPPELLA ACADEMICA, dem Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin. In der Spielzeit 2008/09 war sie „Conductor in progress“ bei der Rheinischen Philharmonie Koblenz. 2009 hat Kristiina Poska als musikalische Leiterin Massenets Oper „Don Quichotte“ am Theater Koblenz dirigiert. Im Dezember 2010 wird sie „Mimi – La Bohème“ (nach Puccini) am Theater Brandenburg und Verdis „La Traviata“ an der Komischen Oper Berlin dirigieren. Beim Internationalen Dirigentenwettbewerb „Dimitris Mitropoulos“ in Athen im Oktober 2006 errang sie den Orchestra's Preference Award und im Mai 2007 gewann Sie den 5. Dirigentinnenwettbewerb der Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker Remscheid-Solingen e.V. 2010 war sie Finalistin beim Donatella Flick Dirigentenwettbewerb. Seit Frühjahr 2008 ist sie Stipendiatin des Dirigentenforums beim Deutschen Musikrat.

CAPPELLA ACADEMICA

Die 1966 gegründete CAPPELLA ACADEMICA ist das älteste Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin. Studierende, Ehemalige, MitarbeiterInnen und Freunde der Universität erarbeiten jährlich zwei sinfonische Konzertprogramme. Zuletzt standen u. a. Schostakowitschs 5. Sinfonie und Beethovens „Eroica“ auf dem Programm. Im Sommer 2010 unternahm das Orchester eine Konzertreise nach Frankreich.

SOLISTEN DES ATHESINUS-CONSORT

Barbara Kind, Sopran – **Aurélie Franck**, Sopran – **Sigrid Wiedemann**, Alt – **Stephan M. Gähler**, Tenor – **Stefan Drexelmeier**, Baß

Meine Seele erhebt Gott

aus der „Weihnachtshistorie“

Hugo Distler [1908–1942]

Hugo Distler, dessen kurze musikalische Karriere zeitlich mit dem nationalsozialistischen Regime in Deutschland zusammenfällt, kam zuweilen dem Regime entgegen, was man ihm später massiv vorwarf. Gleichzeitig war und blieb das Christentum bis zu seinem Freitod 1942 in Leben und Musik sein innerer Kompass. Von seinem tiefen Glauben zeugt „Meine Seele erhebt Gott“. Es stammt aus der Weihnachtsgeschichte von 1933. Auf den Lobgesang Marias auf Gott, Lukas 1, 45-50, singt der Chor aus dem Choral „Es ist ein Ros entsprungen“ die Strophe „Wir bitten dich von Herzen, du edle Königin“, ein Loblied auf die Mutter Gottes.

Maria durch ein Dornwald ging – Volkslied vor 1850

Satz: Heinrich Kaminski [1886–1946]

Die Heterogenität heutiger Weihnachtslieder – wir kennen und singen etwa aus einer protestantischen Tradition stammende Gesänge wie „Vom Himmel hoch“ ebenso wie heitere und eher süßliche Stücke wie „Ihr Kinderlein, kommet“ oder „Alle Jahre wieder“ – kennzeichnete nicht zu jeder Zeit das weihnachtliche Singen. Während im späten Mittelalter lateinisch-deutsche Mischgesänge an Heiligabend vorherrschten, prägten die religiösen und moralischen Vorstellungen des 18. und 19. Jahrhunderts die musikalischen Vorlieben in der Bürgerstube.

Gegen letztere opponierte die Ende des 19. Jahrhunderts einsetzende Jugendbewegung. Mit einem bewussten Rückgriff auf alte Liedsätze, auf frühe Krippen- und Marienlieder, schwermütig und reich an Metaphern, rebellierten die Jugendlichen gegen die einfachen Kinderliedchen, die von der Elterngeneration angestimmt wurden. Die hier gesungenen Stücke „Es kommt ein Schiff geladen“ und „Maria durch ein Dornwald ging“ zählen zu jenem neuen alten Repertoire der Jugendbewegung.

Lully, lulla, thou little tiny child **Kenneth Leighton [1929–1988]**
Leightons musikalisches Schaffen umfasst nahezu alle WerkGattungen. Zahlreiche der etwa einhundert veröffentlichten Werke Leightons entstanden als Kompositionsaufträge, etwa für die BBC. Leighton lehrte bis zu seinem Tod an der University of Edinburgh. „Lully, lulla, thou little tiny child“ basiert auf dem „*Coventry Carol*“. Es entstammt einem Schauspiel der Scherer und Schneider und gehört in einen Zyklus mittelalterlicher Mysterienspiele, die alljährlich zur Zeit des Festes Corpus Christi in den Straßen von Coventry aufgeführt wurden. Es ist als eins von nur zwei muttersprachlichen Liedern englischer Mysterienspiele erhalten.

In dulci jubilo – Melodie aus dem 14. Jh.
Satz: Johann Sebastian Bach [1685–1750]

„In dulci jubilo“ ist eines der ältesten Weihnachtslieder und maßgeblich verantwortlich für das Entstehen der Kirchenlieder. Es ist schon im 14. Jh. erwähnt. Die meisten Überlieferungen präsentieren eine zweisprachige Fassung, in der sich Latein mit Deutsch, Niederländisch oder auch Niederdeutsch abwechselt. In dieser Zweisprachigkeit spiegelt sich der Dialog des Priesters bzw. der Gläubigen mit den Laien wider.

O magnum mysterium **Morten Lauridsen [geb. 1943]**

Morten Lauridsen ist US-Amerikaner dänischer Abstammung. Lauridsen, dessen Kompositionen weltweit gesungen werden, wurde 2007 mit der amerikanischen „National Medal of Arts“ ausgezeichnet, der „bedeutendsten Auszeichnung, die an Künstler und Kunstförderer durch die US-Regierung vergeben wird“.

Johann Sebastian Bach: *Magnificat BWV 243*

Bach komponierte die erste Fassung des Werkes in Es-Dur im Jahr 1723. Es wurde zum Weihnachtsfest am 25. Dezember 1723 in Leipzig erneut aufgeführt, angereichert mit vier weihnachtlichen Einlagesätzen. Etwa sieben Jahre später ließ Bach diese vier Sätze weg und transponierte das Werk nach D-Dur, hierbei änderte er die instrumentale Besetzung und entschärfte die harmonisch kühnere Fassung von 1723 in zahlreichen Details.

ORCHESTER:

Violine I: Sebastian Wuttke, Claudia Autuori, Knut Conrad, Katrin Hepach, Rüter Oßwald, Angelika Ritzschke

Violine II: Dagmar Drösser, Marie-Ev Holland-Moritz, Angela Mai, Renate Mauersberger, Anne Schiemann, Ulrike Schneider

Viola: Dieter Menzel, Maxi Greiner, Irene Wenkel, Jacqueline Wolff, Mareike Ziegler

Violoncello: Dorothea Andreae, Sabine Lehmann, Kurt M. Lehner, Iris Wernicke

Kontrabaß: Wichert Söder, Ulrich Scheidereiter

Flöte: Susanne Conrad, Susanne Kruopis

Oboe: Ilse Klein, Peggy Martinot **Fagott:** Tim Gerloff

Trompete: Armin Schürer, David C. Saha, Philipp Küsgens

Pauken: Martin Horning **Orgel + Cembalo:** Daniel Trumbull

CHOR:

Solistinnen: Bettina Gross – Alt, Julia Schneiderheinze – Sopran

Sopran: Maria Bartholomäus, Franzisca Marie Bätz, Friedrike Brückl, Maggie Coe, Leah Germer, Julia Schneiderheinze, Carmen Ahrens, Yvonne Hardtrath, Zane Opincane, Katharina Schmidt, Linda Tan

Alt: Hanna Endriß, Maria Bohne, Tarja Eklund, Bettina Groß, Anja Laterne, Johanna Lüpfer, Lisa Pellkofer, Mareike Schildmann, Katharina Widiger

Tenor: Timo Baumann, Tim Bätz, Joachim Horn, Wolf-Peter Schill, Ole Schmalfeldt, Andre Schönebeck

Baß: Thomas Bender, Sebastian Böhringer, Sebastian Büchner, Ludovic Joxe, Bastian Pfau, Carsten Sostak, Ingo Stolte